Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 193. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 21. Juli 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

†



†

Papst Leo XIII. †

Das schmerzlich von Tag zu Tag Befürchtete ist eingetroffen: Das Licht vom Himmel (lumen de coelo) ist erloschen, Leo XIII. ist hinübergegangen in ein besseres Jenseits. Allen, die diese Kunde hören, krampft ein Gefühl großen Schmerzes das Herz zusammen. Wie Kinder, die ihren Vater verloren haben, trauern in diesen Tagen die Katholiken der ganzen Welt.

Ja: Die ganze Welt ist es, die heute Trauerklagen anstimmt, da Leo XIII., der geistige Vater von über 230 Millionen Katholiken, als 93 jähriger Greis seine so geistesklaren Augen geschlossen zum ewigen Schlummer. Nun ist verwaist der weite Erdkreis, der zu ihm, als dem Stellvertreter des himmlischen Vaters, aufschaute. Trauergeläute pflanzt sich von der ewigen Stadt fort von Land zu Land, tönt über dem Häusermeer der Riesenstädte und klagt von der kleinsten Dorfkapelle. Millionen und Millionen Herzen gläubiger Christen weinen über den schmerzlichen Verlust. Und nicht nur die Katholiken allein sind es, die um ihren heimgegangenen Vater trauern: wie keines anderen Fürsten Tod, ergreift der Tod des Papstes die ganze katholische und auch nichtkatholische Welt. Besonders der Tod Leos XIII.! Denn seit den Tagen der Reformation ist die universale Bedeutung des Papsttums vielleicht nie zur Geltung gekommen, wie unter dem verstorbenen Papste.

Dafür war Leo XIII. in der Tat auch ein bedeutender Papst, ohne Zweifel einer der befähigtsten und hervorragendsten Männer, die den Thron Petri geschmückt haben, ja wohl der größte Mann seines Jahrhunderts. Schon im Jahre 1888, im zehnten Jahre seines Pontifikates, bei Gelegenheit seiner 50 jährigen Primizfeier, äußerte sich eine Jubiläumsprachtschrift: „Längst schon ist der Beweis erbracht, daß Papst Leo XIII. seit den ersten Tagen seines ruhmvollen Pontifikates sich als großer Papst erwies und daß, obwohl Nachfolger eines Papstes von so gewaltiger Größe, wie Pius IX. er dadurch nicht im Schatten gestellt wurde, sondern seinen wundersamen Stern mild glänzend erstrahlen ließ inmitten des Glanzes, der vom Grabmal seines gefeierten Vorgängers ausging."

Gleichzeitig schrieb die Dispeatch von St. Louis: „Von allen gegenwärtig lebenden Herrschern ist Leo XIII. der für eine so hohe Stelle vielleicht geeignetste. Ja, man darf wohl sagen, daß er der ideale Pontifex sei. Die Reinheit seines Privatlebens hat sich bei ihm mit der Zeit zum heiligmäßigen Wandel entwickelt. Sein gütiges Wesen verbindet er aber mit einem so festen Willen, wie er nur je bei einem Eroberer; mit einem so klaren Verstande, wie er nur bei dem berühmtesten Staatsmanne kann angetroffen werden. In einer Prinzipienfrage hat er nie nachgegeben, sondern stand und steht da, wie der typische Felsen, auf dem die Kirche errichtet ist. Leo XIII. kam mit allen Nationen Europas in Berührung, aber hat niemals einen Fehltritt gemacht. Seine wärmsten Bewunderer sind diejenigen, über die er diplomatische Triumphe errungen."

Leo XIII. wurde am 2. März 1810 zu Carpineto in der Diözese Anagni im Kirchenstaate geboren. Sein Vater Ludovico Pecci stammte aus einem alten adeligen Geschlechte, dessen Stammsitz in Siena war und das im Anfange des 16. Jahrhunderts nach Carpineto auswanderte. Die Mutter entstammte einem angesehenen und frommen Geschlechte aus der nahe Carpineto gelegenen Stadt Cori. Der nachmalige Papst war das vierte von sieben Geschwistern; er erhielt in der Taufe den Namen Vincenz Joachim. Die Kinderjahre des hl. Vaters waren recht glückliche. Fern von dem Lärm und den Stürmen der damals durch Napoleon wildbewegten Welt, verlebte er in stiller Abgeschiedenheit unter der vorzüglichen Hut seiner Mutter und des gleichgesinnten Vater 8 Jahre. Alsdann wurde er mit seinem Bruder Joseph in die Erziehungs-Anstalt der Jesuiten in Viterbo gebracht, wo er bis zum Jahre 1824 verblieb. Während dieser Zeit starb die Mutter der Knaben. Von Viterbo zogen die beiden Brüder nach Rom, wo sie in dem neu eröffneten Kollegium der Jesuiten ihre Studien fortsetzten. Im Jahre 1830 begann Joachim die theologischen Studien an der Gregorianischen Universität. Mit dem Doktorgrad der heiligen Wissenschaften geschmückt, trat er 1832 in das Kolleg für Priester aus dem Adelsgeschlechte, wo er sich neben dem Studium der Theologie besonders der Rechtswissenschaft widmete und sich bald die Doktorwürde im bürgerlichen und kirchlichen Rechte erwarb. Der talentvolle junge Mann wurde von Gregor XVI. zum Hausprälaten ernannt, eine Auszeichnung, die in der Regel nur älteren Geistlichen zu teil wird. In dieser Eigenschaft wurde er in die verschiedensten kirchlichen Verwaltungszweige eingeführt und so gleichsam für seinen späteren hohen Beruf besonders vorgebildet. Neben dieser äußeren Ausbildung hatte Joachim Pecci keineswegs die innere Vervollkommnung außer Acht gelassen. Er galt überall als ein Muster der Frömmigkeit und Demut. Besonders pflegte er die Andacht zur Mutter Gottes, der Königin des Rosenkranzes.

Mit großer Gewissenhaftigkeit bereitete er sich auf die Priesterweihe vor, die er am 31. Dezember 1837 empfing. Am 1. Januar 1838 feierte der neugewählte Priester sein erstes heiliges Meßopfer. Leider erlebten seine Eltern diesen Ehrentag ihres Sohnes nicht mehr. Im Jahre vorher war der Vater der schon längst verstorbenen Mutter gefolgt. Die 50 jährige Wiederkehr des Tages der Primiz ist Anfang 1888 von der ganzen Christenheit in freudiger Erregung gefeiert worden.

Das hohe Ansehen, welches der noch nicht 28 Jahre alte Priester schon damals genoß, zeigt sich darin, daß er bereits 6 Wochen nach seiner Weihe zum Delegaten oder Statthalter der Provinz Benevent ernannt wurde. Das Amt war schwer und verantwortungsvoll, um so mehr, als die Zustände dieser Provinz damals äußerst ungeordnete waren. Dem jungen Statthalter gelang es, nachdem er von einer Krankheit, die ihn an den Rand des Grabes gebracht, genesen, Ruhe und Ordnung herzustellen, worauf er sich durch segensreiche Einrichtungen die Förderung des Volkswohles angelegen sein ließ.

Der Delegat Pecci hatte sich in seltener Weise die Zuneigung seiner Provinz erworben, so daß die Bestürzung allgemein war, als ihm 1841 die Provinz Perugia übertragen wurde. Hier waren die Verhältnisse noch ungleich schwieriger und verwickelter als in Benevent. Mit der französischen Herrschaft und der französischen Revolution in Italien war auch der Unglaube, die Feindschaft gegen die Kirche eingezogen. Als später die französische Herrschaft beseitigt war, herrschte der Geist der Revolution in weiten Kreisen fort. Hier sollte Pecci Wandel schaffen. Es gelang ihm in kurzer Zeit in so durchgreifender Weise in religiöser, sittlicher und sozialer Hinsicht bessere Verhältnisse einzuführen, daß ihm der Ehrentitel „Vater des Volkes" beigelegt wurde.

Im Jahre 1843 wurde er als Nuntius, d. i. Gesandter des päpstlichen Stuhles, nach Brüssel gesandt. Vorher war er, am 19. Februar 1843, in der Kirche San Lorenzo zum Bischofe geweiht und darauf vom Papste zum Titular-Erzbischofe ernannt worden. In Brüssel fand Pecci ähnliche Zustände, wie Perugia. Der Geist der Lóge beherrschte neben dem Liberalismus die öffentlichen Verhältnisse. Es gelang dem Nuntius, während seiner $3^1/_2$ jährigen Tätigkeit dem Katholizismus manche Vorteile zu verschaffen. Besondere Sorgfalt widmete er dem Schulwesen.

Die Gründung des belgischen Kollegs in Rom ist direkt auf seine Bemühungen zurückzuführen. In diese Zeit fällt auch eine kurze Reise nach Deutschland, die den Nuntius in kirchlichem Interesse nach Köln, Mainz und Trier führte. 1845 wurde der päpstliche Gesandte von Brüssel abberufen und ihm 1846 die Diözese Perugia übertragen. Der Empfang in dieser Stadt, wo er früher als Delegat gewirkt, war überaus festlich und begeistert.

In diese Zeit fällt der Tod Gregors XVI. Sein Nachfolger war Pius IX. Anfangs von allen Parteien mit Jubel begrüßt, zwang ihn die Revolution des Jahres 1848, aus Rom nach Gaeta zu flüchten. Die Wühlereien gegen die päpstliche Regierung dauerten fort und fanden besondere Unterstützung bei der piemontesischen Regierung. Nach dem Kriege 1859 rissen die Piemontesen einen Teil des Kirchenstaates an sich. 1860 wurden dem Papste Umbrien und die Marken genommen und so fiel auch die Bischofsstadt Perugia der neuitalienischen Regierung in die Hände. Ein kirchenfeindliches Gesetz folgte nun dem anderen, Klöster wurden aufgehoben, die Kirchengüter eingezogen und zahlreiche andere ungerechte Anordnungen getroffen. Die Wirksamkeit des Bischofs wurde dadurch sehr beeinträchtigt und zur dornenvollen Tätigkeit. Indessen war Peccis Wirken trotzdem überaus segensreich und blieb in Rom nicht unbeachtet. Papst Pius IX. verlieh ihm im Jahre 1853 den Purpur, d. h. machte ihn zum Kardinal. Auch als Kardinal blieb der Bischof in seiner Diözese, bis er 1877 zum Camerlengo ernannt wurde. Das Amt des Camerlengo ist es, die Regierung des Kirchenstaates zu führen und zur Zeit der Erledigung des päpstlichen Stuhles im Vereine mit den drei ältesten Kardinälen die Regierung zu übernehmen und die Wahl des neuen Papstes zu leiten.

Am 8. Februar 1878 starb Pius IX., betrauert von der ganzen Kirche. Die Neuwahl des Papstes ging überraschend schnell vor sich. Während manche Konklave sich durch Monate hinzogen, dauerte dieses nur zwei Tage. Von 61 Stimmen fielen 44 auf den Camerlengo. Sein Nachbar im Konklave schreibt: „Als immer wieder sein Name erscholl,

sah ich einen Strom von Tränen aus seinen Augen brechen und die Feder entfiel seiner Hand", ein Anderer erzählt: „Als die Wahl bekannt gemacht wurde, ward Kardinal Pecci blaß wie die Wand." Er sagte: „Ich bin nicht würdig, dieses Amt zu übernehmen, allein im Gehorsam will ich es tun und sehe in Ihrer Stimme die Stimme Gottes."

Aus Dankbarkeit gegen seinen Gönner Leo XII. nannte er sich Leo XIII. Er war damals bereits ein 68 jähriger Greis, abgemattet von den Beschwerden seines Amtes und zagend vor der übermenschlichen Last, die er auf seine Schultern nehmen sollte. Aber es war, als ob über ihn eine überirdische Kraft gekommen sei mit der Uebernahme der Regierung der Kirche. Mutvoll ging er an seine schwere Aufgabe, und wie er sie durchgeführt hat, das steht ehrenvoll verzeichnet auf den Blättern seiner Geschichte. So hoch steht Leo XIII. da, daß in dieser Stunde eine umfassende Würdigung seines Lebens und Wirkens unmöglich ist. Wer wollte es wagen, in den wenigen Spalten eines Nekrologs die Bedeutung des Heimgegangenen als Papst, als Friedensfürst, als Gelehrter und Dichter, als Förderer der Künste und Wissenschaften und als Vater der Welt würdig zu preisen?

Der Papst ist der Verwalter, der Behüter der christlichen Wahrheit und Gnade, als solcher hat er zu arbeiten an der Rettung und sittlichen Wiedergeburt der menschlichen Gesellschaft. In unseren Tagen ist es besonders die soziale Not, welche die gesellschaftliche Ordnung bedroht. Es ist nicht Zufall, daß gerade in diese Zeit das Pontifikat des „sozialen Papstes", des „Arbeiterpapstes", wie man Leo XIII. genannt hat, fiel. Wie Leo der Große vor Attila, der Gottesgeißel, die Kirche und Europa rettete, so ist Leo XIII. der Vorkämpfer und Retter vor der Geißel des modernen Kulturlebens, dem Sozialismus. Die Rettung der Gesellschaft ist nur möglich durch die übernatürliche Macht des Glaubens und der Liebe. Die Lehre des christlichen Glaubens und die Werke der Liebe, das sind deshalb bei Leo XIII. die Heilmittel für die kranke Welt. Es ist einem Papste, der gefangen in seiner Zelle auf dem Vatikan sitzt und über weltliche Machtmittel nicht verfügt, nur schwer möglich, seine Pläne zur Verbesserung der Lage der Menschheit auszuführen, seinen Wünschen Geltung zu verschaffen. Er kann nur seine Stimme, als die Stimme des Stellvertreters Christi, des Mahners und Beraters der Völker, erheben, um die heilbringenden Wahrheiten der Welt zu verkünden. Das ist von Leo XIII. oft geschehen in den verschiedenen Anreden an die Pilger, in Allokutionen an die Kardinäle, in den großen Rundschreiben (Encycliken) und bei manchen anderen Anlässen.

Von besonderer Wichtigkeit sind die apostolischen Rundschreiben, welche die im Jahre 1887 am Grabe des heiligen Bonifatius versammelten deutschen Bischöfe „goldene Sterne, hinausgeschleudert in die Verirrungen des menschlichen Geistes und die Verwirrungen der menschlichen Gesellschaft" nennen. In dem ersten Rundschreiben „Inscrutabili Dei consilio" deckt er die Uebel, an denen die gegenwärtige Menschheit krankt, auf: den herrschenden Unglauben, die Unbotmäßigkeit gegen die Obrigkeit, die Verachtung der Gesetze, die Sucht nach vergänglichen Freuden, die leichtsinnige Verwaltung der öffentlichen Güter und endlich den Sozialismus. Ein zweites Rundschreiben vom selben Jahre, veranlaßt durch die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Alexander II., wendet sich gegen die Sozialisten, Kommunisten und Nihilisten. Die zunächst folgenden Rundschreiben empfehlen als Heilmittel zur Bekämpfung der Verwirrung die Zurückführung einer gottentfremdeten Wissenschaft zu den christlichen Grundsätzen (1879) und die Heiligkeit der Ehe (1880).

Die katholische Lehre über die Herrschergewalt setzte das Rundschreiben vom 29. Juni 1881 auseinander. Es wendet sich besonders gegen die moderne Anschauung, daß der Staat ein Gesellschafts-Vertrag sei, daß das Volk die Herrschergewalt geben und nehmen könne. Gott ist es, der die Macht verleiht und man muß ihr um des Gewissens willen gehorchen. Eine weitere Ausführung erhalten diese Gedanken in dem bedeutsamen Rundschreiben über die christliche Verfassung der Staaten (1885). In das Jahr vorher fällt eine Encyklika gegen die Freimaurer. 1888 wurde das Rundschreiben über die Freiheit veröffentlicht. Der Papst verurteilt hier die falsche, nicht durch die Gesetze Gottes geleitete Freiheit und preist die christliche Freiheit als die Mutter der höchsten Güter. Wie die Rundschreiben über die Erneuerung der menschlichen Gesellschaft hat das herrliche Rundschreiben von 1890 über die Pflichten der christlichen Bürger den Zweck, die Gesellschaft zu Gott zurückzuführen und so weit wie möglich auf Erden glücklich zu machen.

Vor allen andern durch ungewöhnliche Bedeutung hervorragend ist die herrliche Encyklika über die Arbeiterfrage Rerum novarum vom 15. Mai 1891, in der er die Welt über die einzig richtigen Wege zum gesellschaftlichen Frieden belehrt. Die Pflichten der Arbeiter und Arbeitgeber, der Reichen und Armen, die Aufgabe des Staates werden hier klar und deutlich behandelt. Leo XIII. läßt sich aus über Streiks, Sonntagsruhe, Arbeitszeit, Frauen- und Kinder-Arbeit, Lohnverhältnisse, Sparen und das Privateigentum. Besonders wird hervorgehoben, daß durch das Gesetz der christlichen Nächstenliebe und dessen Beobachtung die menschliche Gesellschaft gerettet werden kann. Das Rundschreiben hängt zusammen mit der durch Kaiser Wilhelm II. im März 1890 nach Berlin einberufenen internationalen Arbeiterschutzkonferenz. Leo XIII. beglückwünschte den Kaiser zu seinem energischen Schritte in zwei Schreiben, die einen großen Eindruck hinterließen.

Die folgenden Jahre brachten noch eine Reihe bemerkenswerter Rundschreiben, von denen besonders die beiden Encykliken von 1894 und 1896 über die Vereinigung aller Völker im Glauben zu nennen sind. Diese beiden Rundschreiben geben dem rastlosen Bemühen Ausdruck, das der Papst der Einheit im Glauben widmete. Es war eine Lieblingsidee Leos XIII., an der Zurückführung der von der katholischen Kirche getrennten Christen zu arbeiten. Bekannt sind ja auch seine Unterhandlungen mit den morgenländischen Sekten, seine Bemühungen um die Rückkehr der anglikanischen Kirche. Zu diesen Bestrebungen gehört auch die Wiederherstellung der kirchlichen Ordnung in Schottland, eine der ersten Taten Leos XIII. Das unablässige Bemühen des Papstes, die katholische Einheit zu erhalten und zu fördern, ist ersichtlich von Gottes Segen begleitet gewesen. Denn wohl kaum vorher ist die Einigkeit der Kirche, die innige Verbindung aller Glieder unter einander und mit dem Papste, eine so innige gewesen, wie unter Leo XIII. Auch das Verhältnis des hl. Stuhles zu den Regenten und Völkern des weiten Erdkreises ist ein merklich besseres geworden. Um zunächst bei Deutschland zu bleiben, ist die Anbahnung eines Einganges zum Frieden zwischen Staat und Kirche in erster Linie den Vermittelungen Leos zu danken. In Frankreich stärkte er die Regierungsgewalt, da er den Katholiken, die sich nach dem alten Kaiserreich sehnte, ans Herz legte, die bestehende Regierungsform, die Republik, anzuerkennen. In der Schweiz gelang es, die Folgen eines heftigen Kampfes gegen die Kirche beizulegen. Die einzige Regierung, mit der Leo XIII. wie sein Vorgänger, keinen Verkehr unterhielt, ist die Junglitaliens. Niemals wird ein Papst den Raub des Kirchenstaates und der ewigen Stadt gut heißen können und darum ist en Verkehr mit dem Hause Savoyen, solange dieses das ungerechte Gut nicht herausgibt, ganz ausgeschlossen.

Rings vom Gebiete des neuen Italien umgeben, auf einen kleinen Bezirk beschränkt, ist der Papst, der rechtmäßigste und bedeutendste Souverän des Erdenkreises, ein Gefangener in seinem eigenen Hause. Leo XIII. hat den Vatikan nie verlassen. Als im Jahre 1884 einmal die Meldung von der Notwendigkeit der Abreise des Papstes von Rom und Italien verbreitet wurde, bemächtigte sich eine ungeheure Bewegung, ja Bestürzung in der ganzen Welt. Das Verlassen Roms seitens des Papstes hätte ohne Zweifel eine Katastrophe für diese Stadt bedeutet, denn was Rom ist, verdankt es allein den Päpsten. Die italienische Regierung wird sich das auch vorgehalten haben, wenigstens verlautete in den nächsten Jahren nichts mehr von einem beabsichtigten Verlassen Roms. Daß die Lage des Papstes eine angenehme geworden sei, wird man daraus nicht schließen können; die italienische Regierung wird sich bemüht haben, es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen, denn Leo XIII. würde nur durch die zwingendsten Gründe zum Verlassen des Vatikans gebracht worden sein. So in seiner weltlichen Macht, in seiner Bewegungsfreiheit auf das empfindlichste beeinträchtigt, ist das Ansehen Leos und die Hochachtung für ihn auch in nicht katholischen Kreisen dennoch ganz hervorragend. Pius IX. hat als sogenannter kriegerischer Papst — kriegerisch, weil ihm es zufiel, das non possumus zuerst auszusprechen — mit den Mächten der Erde zeitweilig nicht im besten Einvernehmen gestanden. Leo XIII. wurde als der Friedenspapst gepriesen und hat, wie sein Vorgänger Leidensjahre durchkosten mußte, eine Kette von Triumphen erlebt. Das Ansehen des hl. Stuhles unter Leo XIII. erinnert an die Zeit der Machtstellung des Papsttums im Mittelalter. Die Fürsten der Welt schauten zu dem Papste auf, wie zu ihrem Souverän und haben oft seiner Stimme Gehör geschenkt. Es braucht hier nur an die Schlichtung des deutsch-spanischen Konfliktes wegen der Karolineninseln erinnert zu werden. Wer hätte, als Pius IX. aus seiner Hauptstadt flüchten mußte, daran gedacht, daß schon sein nächster Nachfolger sich eines solchen Einflusses auf den Gang der Ereignisse hätte rühmen können?

Den Katholiken des Erdenrundes aber war der hl. Vater in Wahrheit ein Vater. Ihnen hat er wiederholt und auf mannigfache Weise die Gnadenschätze der Kirche zugänglich gemacht. Dreimal hat er ein allgemeines Jubiläum angeordnet zur Beförderung des christlichen Sinnes und zur Selbstheiligung der Kinder der Kirche. Insbesondere hat das Rosenkranzgebet einen eifrigen Förderer an Leo erhalten, er weihte ihm den Monat Oktober mit der Anordnung, daß in allen katholischen Kirchen während dieser Zeit der Rosenkranz gebetet würde. Er war es auch, der der lauretanischen Litanei die Worte beifügte: „Königin des heil. Rosenkranzes, bitte für uns." Mehrere Heilig- und Seligsprechungen sind unter dem verstorbenen Papste vollzogen. Einzig steht da seine Tätigkeit für die auswärtigen Missionen. Unermüdlich förderte er die Ausbreitung des Christentums in allen Weltteilen. In Brasilien hat er sich mit Erfolg für die Abschaffung der Sklaverei bemüht und für die Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika jedenfalls das, was in seinen Kräften stand, getan. Die Antisklavereibewegung und die Missionen in Afrika hatten seine besondere Fürsorge. Er unterstützte sie durch Anordnung einer jährlichen Kollekte am Dreikönigsfeste. Alle diese Bemühungen um das geistige Wohl der Menschheit und die Mehrung des Reiches Gottes fanden bei den Katholiken verständnisinnige Aufnahme.

Wenn wir die vielen herrlichen Kundgebungen erwähnten, in denen Papst Leo die wichtigsten Fragen der Gegenwart mit dem Lichte der christlichen Wahrheit beleuchtete, so dürfen wir auch nicht vergessen, was er für die Wissenschaft getan hat. Die Geschichtswissenschaft wird einen Leo XIII. immer dankbar verehren, weil er ihr in hochherzigster Weise das vatikanische Archiv geöffnet hat. Die christliche Philosophie verdankt ihm eine energische Anregung und einen überaus glücklichen Aufschwung. Der Förderung der Bibelwissenschaft hat er noch in der letzten Zeit mehrfach seine Aufmerksamkeit zugewandt, und daß ein Mann, der selbst dichtete, der Literatur und den Künsten, wo er konnte, förderude Aufmerksamkeit widmete, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Wie sehr die Trauer das katholische Herz in diesen Tagen erfüllen mag, es steigt in ihm zugleich das Gefühl erbauenden Stolzes auf über den Triumph, den die katholische Kirche selbst dort feiert, wo sie sich in das Trauergewand hüllt um den entrissenen Vater, der über 25 Jahre sie als „Licht vom Himmel" erleuchtet und regiert hat. Leo XIII. ist nun hinabgestiegen vom Throne Petri und hat die Schlüssel des Himmelreiches dem zurückgegeben, der sie im Jahre 1878 in seine Hände gelegt. Der Herr wird ihm den Frieden seiner Ewigkeit geben, aber auch auf Erden — seiner Verheißung getreu — nicht verlassen den nimmer wankenden Felsen Petri.

Ein reichbegnadetes Leben kam bei Leo's XIII Tode zum Abschlusse. Gott hat seinen treuem Statthalter auf Erden schon reichen Lohn zu Teil werden lassen. Wie selten ein Papst konnte Leo XIII. gottbegnadete Jubeltage begehen. Wir wollen sie nicht aufzählen: sie sind allen Lesern nur zu gut in der Erinnerung. Inmitten erhebender Kundgebungen der Liebe und Verehrung der katholischen Christenheit ist Papst Leo XIII. von Gott aus seinem hohen Amte abberufen worden. Zahlreiche Pilgerzüge aller Nationen hatten ihm in den letzten Monaten noch ihre Huldigung dargebracht, zahlreiche andere harrten noch auf seinen Segen oder waren erst in Vorbereitung.

) Zur Krankheit Papst Leo's XIII.

Die letzten vom hl. Vater diktierten Verse sind zu Ehren des hl. Anselmus, Erzbischof von Canterbury, verfaßt worden. Vor ungefähr 14 Tagen wurde das Manuskript der Vatikanischen Druckerei übergeben, die ihrerseits die Korrekturbogen an Msgr. Angeli auslieferte. Am Morgen des 6. d. M., nachdem der Papst am Vorabend die hl. Weggehrung erhalten hatte, verlangte er das Gedicht wieder durchzusehen und nahm einige Korrekturen vor. Dann wurde nicht mehr davon gesprochen; erst gestern erinnerte sich Se. Heiligkeit der Verse, ließ den Generalabt von St. Anselmo kommen und überreichte sie ihm. Die Verse lauten in freier Uebersetzung:

In das Kloster von Bec als Jüngling sich zu begeben,
Ist des Anselmus Begehr, der von edlem Geschlecht.
Unter Leitung Lanfrancs der Studien emsig beflissen
Und Vater Herluins, wächst er im Glauben heran;
Blühende Jünglingskraft zu himmlischen Taten geboren,
Wer verlangte nicht auch solch ein Lehramt im Herrn!
So wird des Glaubens er Hirt, wird Doktor durch göttliche Gnade,
Hoch auf den Gipfel gestellt, glänzt er im himmlischen Reich.

Zur näheren Erklärung des Textes diene folgendes: Der hl. Anselmus Cantuariensis, genannt nach der Metropole, in der er die Würde eines Erzbischofs von 1093—1109 bekleidete, entstammte einer adeligen lombardischen Familie aus Aosta 1033. Durch die Frömmigkeit seiner Mutter Ermenberga bewogen, beabsichtigte er in ein Kloster zu gehen, wurde aber durch seinen Vater Gundulf an diesem Vorhaben gehindert. Nach dem Tode seiner Mutter führte er eine Zeitlang ein weltliches Leben, überwarf sich mit seinem Vater, entfernte sich aus dem Elternhause und durchzog Frankreich, bis er, von dem Rufe Lanfrancs angezogen, 1060 das Kloster Bec in der Normandie aufsuchte, dessen Prior er 3 Jahre später und 1078 Abt wurde. Er folgte Lanfranc in der Würde eines Oberhauptes des Erzbistums von Canterbury 1093 und starb, 76 Jahre alt im Jahre 1109.

* * *

Aus dem Privatbriefe eines Mitgliedes des Kollegiums der Kardinäle vom 17. Juli, der der „Köln. Ztg." freundlicher Weise zur Verfügung gestellt wird, nehmen wir folgende Stelle, die auf unmittelbarem Eindruck des Schreibers im Vatikan beruht:

„Papst Leo sieht mit vollkommener Geisteskarheit sein letztes Stündlein herannahen, und wenn er auch, wie jeder Christenmensch, in Demut an seine Brust klopft, so erwartet er doch auch mit frommer und heiterer Zuversicht die Ankunft seines Heilandes, dem er von den Tagen seiner Kindheit an gedient hat."

* * *

Neue Meldungen liegen heute sehr zahlreich vor. Wir führen nachstehend die wichtigsten auf:

Rom, 19. Juli.

Die gestern Abend eingetretene Verschlechterung im Befinden des Papstes setzte sich, Blättermeldungen zufolge, in der Nacht fort. Der Papst war erregt, verbrachte die Nacht schlaflos und ruhte nur vorübergehend; alles wachte im Vatikan. Mazzoni erschien früh nach 8 Uhr im Vatikan und verweilte daselbst eine Stunde; er bestätigte, daß der Papst eine unruhige Nacht gehabt und zu Bett liege. Seiner Erregung halber war auch heute die Untersuchung sehr kurz. Der durch die Brustfellentzündung erzeugte, durch die Schwäche und das hohe Lebensalter unterstützte Kräfteverfall schreite fort und mache sich seit gestern Abend in verstärktem Maße bemerkbar. Das Bewußtsein sei klar, doch spreche der Papst nicht; die Gefahr sei groß. Die Aerzte wollen, wenn keine unerwartete Verschlimmerung eintritt, den Papst erst am Abend wieder besuchen.

Der 10 Uhr Vormittags ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die Nacht verlief ohne Schlaf und wenig ruhig. Der deprimierte Kräftezustand hält an; Atmung ruhig, oberflächlich, 34; Puls regelmäßig, aber schwach, 98; Temperatur 36,5. Mazzoni, Lapponi. — Um 10 Uhr sandte der Kardinalstaatssekretär Rampolla einen Wagen zum Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli, der die Gemächer des Maestro di Camera Bisleti bewohnen wird. Auch der Kardinalkämmerer Oreglia wurde telephonisch herbeigerufen. Die Nuntiaturen wurden von der bedenklichen Wendung, welche die Krankheit genommen, verständigt. Die Botschafter drahteten in diesem Sinne an ihre Regierungen. Der Großpönitentiar, Kardinal Serafino Vannutelli, blieb, um für alle Fälle anwesend zu sein, im Vatikan. Kardinal Rampolla entschuldigte sich bei den Diplomaten, die im Vatikan erschienen, daß er sie augenblicklich nicht empfangen könne, da er zu sehr in Anspruch genommen sei. Der Beichtvater des Papstes hält sich dauernd im Vorzimmer des päpstlichen Gemachs auf. Kardinal Rampolla kam zweimal aus seiner Wohnung herab, um den Papst zu besuchen. Der Großpönitentiar, Kardinal Serafino Vannutelli, bleibt ständig im Vatikan. Das Allgemeinbefinden des Papstes ist sehr ernst.

Die „Voce della Verita" schreibt: Das gegenwärtige Befinden des Papstes ist folgendes: Die Lunge zeigt keine ungewöhnlichen Erscheinungen, aber das Atmen wird zuweilen häufiger infolge der Erregung und der Depression des Herzens — Umstände, die von der Pleuritis herstammen. Diese ist gebessert infolge der Verringerung der Brustflüssigkeit und der Vermehrung der Nierenfunktion. Obwohl letztere nicht allzu stark ist, ist sie doch ausreichend genug, um ihrerseits keine Krankheitserscheinungen zu zeitigen. Es bleibt die große Altersschwäche, die durch die Krankheit noch zugenommen hat. Die Schwäche und die Depression dürften immerhin infolge der Widerstandsfähigkeit des Organismus des Papstes und der Sorgfalt der Aerzte keine unmittelbare Gefahr bilden.

Nachmittags 6 Uhr. Der Papst verbrachte den Tag in fast ununterbrochen schlafartigem Zustande. Die Kräfte sind noch weiter herabgesetzt. Atmung 30, Puls 98, Temperatur 36,2. Gez. Lapponi. — Später: Der Zustand des Papstes ist andauernd äußerst ernst. Die Mitglieder des beim päpstlichen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps halten ihre Wagen bereit, um gegebenenfalls sich sofort zum Vatikan begeben zu können. Msgr. Morzolini reichte heute dem Papst die hl. Kommunion. Der Großpönitentiar ist beständig im Vatikan. Kardinal Oreglia weilt seit 5 Uhr ebenfalls dort. — In ihrer trotz des Sonntags erschienenen Sonderausgabe erklärt die „Voce della Verita", das Allgemeinbefinden des Papstes lasse die äußerste Todesgefahr befürchten wegen des andauernden Schwindens der Kräfte. Wie das Blatt weiter mitteilt, wird für den Kardinalcamerlengo Oreglia im ersten Stock des Vatikans diejenige Wohnung bereit gemacht, die ehemals vom Kardinal Lebochowski bewohnt war.

Abends 9,30 Uhr. Um 8 Uhr begaben sich Kardinal Vives y Tuto und der Beichtvater des Papstes, Msgr. Piffari, zu dem Kranken, um diejenigen religiösen Handlungen vorzunehmen, die bei schwer erkrankten Mitgliedern des dritten Ordens vom hl. Franziskus vorgeschrieben sind. — Die „Tribuna" meldet: Lapponi äußerte zu dem Kardinal della Volpe, wenn nichts Unvorhergesehenes eintrete, lebe der Papst noch bis morgen Vormittag, vielleicht sogar bis übermorgen, länger aber unmöglich.

Einer dritten Ausgabe der „Tribuna" zufolge begab sich Kardinal Vannutelli Abends um 9 Uhr in das Gemach des Papstes, woraus man schließe, daß der Papst im Sterben liege.

Abends 10¼ Uhr. Aus dem Vatikan kommende Kardinäle teilen mit, daß Kardinal Vives sich in das Gemach des Papstes begeben habe, um anstelle des Beichtvaters Piffari zu treten, der alt und taub ist. Der Papst habe die Reliquien geküßt und mit Anstrengung das Zeichen des hl. Kreuzes gemacht. Die meisten Kardinäle verließen den Vatikan, halten aber ihre Wagen bereit, um jeden Augenblick zurückfahren zu können. Kardinal Vanutelli bleibt die Nacht über im Vatikan.

Abends 11 Uhr. Um 10 Uhr hatte der Papst das Bewußtsein verloren, er liegt jetzt in einem tiefen todesähnlichn Schlaf, jedoch hat der Großpoenitentiar Vaantelli das Zimmer noch nicht betreten.

Ueber die letzten Stunden des heiligen Vaters geben uns folgende Privattelegramme näheren Aufschluß:

☐ **Rom**, 21. Juli. (Vormittags 7 Uhr.) Dem Ableben Sr. Heiligkeit ging ein kurzer Todeskampf voraus. Um 3 Uhr 40 Minuten verkündigte Lapponi weinend den nahe bevorstehenden Tod. Der Großpönitentiar Vannutelli kniete dann nieder und begann die Sterbegebete zu beten. Um das Lager hatten sich versammelt: die Neffen des Papstes, Kardinalstaatssekretär Rampolla und die päpstlichen Würdenträger. Alle knieten gleichzeitig nieder und weinten unaufhörlich. Leo XIII. war völlig bewußtlos und sein Antlitz war äußerst bleich. Die Atmungsbeklemmungen hatten aufgehört.

☐ **Rom**, 21. Juli. (Vormittags 7 Uhr 50 Min.) Der heilige Vater starb ganz ruhig. Um 4 Uhr 4 Minuten verkündete Lapponi, daß der Papst seinen Geist aufgegeben habe. Die Leiche bleibt einstweilen auf dem Bette aufgebahrt.

Das Gesicht ist mit einem weißen Schleier bedeckt worden. Bis zur amtlichen Feststellung des Todes durch den Kardinalkämmerer bleibt die Leiche im Sterbezimmer. Graf Pecci, Lapponi, Pio Centa und zwei Nobelgardisten halten die Totenwacht.

---

* * *

Graf Pecci über Leo's XIII. Krankheit.

Ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." schrieb dieser Tage, datiert: Rom, 15. Juli:

Als am Abend Graf Camillo Pecci sich zu uns auf die Holzbank vor unserem Hauptquartier auf dem Domasushof setzte, und auf unseren Gesichtern die Aufregung las, die durch das kurz vorher erschienene ärztliche Bulletin hervorgerufen worden war, sagte er: „Ihr bebt erst vor Sorge seit wenigen Tagen, was würdet ihr mir aber sagen, daß wir, meine Brüder, ich und der eine oder andere Vertraute, der Sr. Heiligkeit nahe ist, schon über zwanzig Jahre für ihn bangen? Wie viele Tage der Aufregung haben wir mit durchgemacht! Ich will euch etwas davon erzählen. In den ersten Tagen des Juni 1878 — wenige Monate nach der Papstwahl — kam tage- und nächtelang kein Schlaf in unsere Augen, da wir jeden Augenblick eine Katastrophe befürchteten, so daß wir uns untereinander sagten: Wir werden keine Medaille mit unserem Wappen haben. (Graf Pecci spielte hier auf die Medaille an, die der Papst in jedem Jahre zum St. Peter- und Paulusfeste prägen und an seine Umgebung verteilen läßt.) Seine Kräfte waren völlig erschöpft; nachts fand er keinen Schlaf, vollständige Appetitlosigkeit trat ein, nervöse Anfälle machten sich bemerkbar, der Magen verdaute nichts mehr, kurz die schmerzliche Katastrophe mußte stetens eintreten. Nun sind über 25 Jahre verflossen, und Leo XIII. lebt noch immer, aber wenn ich mir alle die Tage der Sorge um sein Leben ins Gedächtnis zurückrufen würde, könnte ich bis morgen früh erzählen. Ein anderes Mal — es war kurz vor Beginn seines Priesterjubiläums 1888 — da war unser Mißtrauen um seinen Gesundheitszustand so groß, daß wir geschworen hätten, er würde das Fest nicht erleben. Fortgesetzt lebten wir in Aufregung. Und dann am 3. März vergangenen Jahres! Sein Zustand war wirklich schreckenerregend. Und doch stieg Leo XIII. am 3. März nach St. Peter hinunter, und als er wieder in seine Gemächer zurückgekehrt war, rief er aus: Gott sei Dank, auch das liegt hinter uns."

Graf Camillo erzählte uns dann verschiedene Einzelheiten von der Krönungsgedächtnisfeier. Als der hl. Vater in der Kapelle der Pieta angelangt war, woselbst ihm die Gewänder angelegt wurden, zeigte sich auf seinem Antlitz ein solcher Verfall der Kräfte, daß die Zeremonieri es nicht wagten, ihn zu berühren, um die Kleider richtig zu legen und den Papstmantel kunstgerecht zu ordnen. Man wandte sich an Camillo

mit dem Helm auf dem Haupte, den Säbel unter dem Arme, näherte sich der Sedia Gestatoria, legte die Falten der Gewänder in einer Weise zurecht, daß der Pontifex sich fest und sicher auf dem Tragthron fühlte. Als der ehrwürdige Greis so seinen Affen in Militäruniform, an Stelle eines Prälaten in Soutane um sich beschäftigt sah, schaute er ihn mit einer Miene befriedigter Bewunderung an. „Die Sedia erhob sich alsbald von 16 Palafrenieri getragen, und Leo XIII. zog in die Basilika ein. Sein Körper erschien regungslos, unfähig zu irgendwelcher Bewegung, aber als die ersten Jubelrufe ertönten, das erste Händeklatschen erscholl, erwachte der Greis zu neuem Leben, er erhob sich auf der Sedia Gestatoria und segnete das jauchzende Volk. Es lief mir wie kalter Schweiß über den Rücken, ich ging gleich einem Automat dicht neben dem Tragthron her, und den Blick immer auf den Papst gerichtet, durchschritten wir die Basilika bis zur Apsis. Dieser Gang — fuhr Graf Pecci fort — brachte mir eine Ewigkeit; ich dachte, wir wären nur bis zur Hälfte gekommen, ich wollte den voraufschreitenden Kardinälen schon zurufen, sie möchten ihre Schritte beschleunigen, da langten wir endlich am Throne an. Ich seufzte auf, als er sich darauf niedergelassen hatte, und als ich mir den hl. Vater wieder anschaute, schien er aufs neue in seine frühere Bewegungslosigkeit zurückgesunken zu sein. Gegen Mitte der Funktion ging ich für einen Augenblick zu Prof. Mozzoni, der in einer dem Throne nahestehenden Tribüne Platz genommen hatte. Nun was sagen Sie dazu, Doktor, fragte ich ihn, worauf er mir antwortete: Es wäre ein wahres Wunder, wenn alles bis zu Ende gut ging.

Hieraus könnt ihr sehen, meine lieben Freunde, seit wie langer Zeit wir uns schon Sorgen machen, wie oft wir glaubten, sein Ende befürchten zu müssen, während ihr gar nicht wußtet, daß er sich überhaupt unwohl fühlte."

* * *

Der „Osservatore Cattolico" das Organ des Kardinal-Erzbischofs Ferrari in Mailand, erörtert die Umstände, unter welchen das Pontifikat Leos XIII. seinem Abschlusse naht und der kommende Papst dessen Vermächtnis übernehmen wird. „Als Leo den Thron bestieg", heißt es darin, „schienen Kirche und Zeitgeist durch eine tiefe Kluft geschieden zu sein. Er bewies durch geschichtlich denkwürdige Taten ihr inniges Wechselverhältnis, ihre ethische Einheit. Die Enzykliken und politischen Weisungen Leos haben der Geschichte der menschlichen Kultur ihr unvergängliches Siegel aufgedrückt; das Gewissen der kath. Welt wurde von ihnen durchleuchtet und zu neuem Leben erweckt. Sie haben die Fesseln gesprengt, in welchen die Kirche ein dämmerndes Leben führte. Im Jahre 1870 wäre es Wahnsinn gewesen, vorherzusagen, daß dereinst der Papst durch einen amtlichen Vertreter an der Krönung des Zaren und des Königs von England teilnehmen werde, daß ein deutscher Kaiser sich seiner Freundschaft rühmen und für den Bestand der französischen Republik das befreiende Wort vom Heiligen Stuhle aus gesprochen werden würde. Dies alles ist nun wahr, aber kein Werk und Spiel des Zufalles, sondern die Frucht eines weise bedachten, groß angelegten, organischen Planes. Es ist das Werk Leos XIII. Die geistige Größe dieses Papstes läßt uns mit Sorgen der Wahl seines Nachfolgers entgegensehen. Nur wenn der kommende Papst ihm an Frömmigkeit, politische Klugheit und wissenschaftlichem Geist ebenbürtig ist, wird er ihn ersetzen. Hoffen wir, daß das Konklave den rechten Weg finden wird. Es fehlt im Kollegium nicht an Männern, deren sittliche Tugenden und politische und wissenschaftliche Erkenntnis die Kirche zu neuen Siegen führen könnten."

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Das Kriegsgericht zu Potsdam** verurteilte einen zu einer Uebung eingezogenen Reservisten wegen Nichtgrüßens eines Fähnrichs zu 4 Monaten Festung. Diese hohe Strafe wurde deshalb ausgesprochen, weil der Reservist behauptet hatte, der Fähnrich sei angetrunken gewesen und habe deshalb seinen vorschriftsmäßigen Gruß übersehen. Dagegen konnte der Fähnrich durch Zeugen beweisen, daß er an dem betreffenden Tage nüchtern gewesen war.

*** **Großherzog Ernst Ludwig von Hessen** soll, wie der „Voss. Ztg." aus Darmstadt geschrieben wird, beabsichtigen, sich mit der am 10 April 1881 geborenen Prinzessin Xenia von Montenegro zu verheiraten.

*** **Der Reichskanzler Graf v. Bülow**, welcher gegenwärtig seinen Urlaub in Norderney verbringt, wurde zufolge einer mehreren Blättern zugehenden Meldung von dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover zu einem Besuche der Stadt Emden persönlich eingeladen und hat zustimmend geantwortet.

*** **Die deutsche Seemacht in Ostasien** wird, wie dem „Berl. Tagebl." aus Kiel geschrieben wird, in diesem Jahre um drei Kriegsfahrzeuge verstärkt werden, sodaß im Ganzen sechs dieser Fahrzeuge in den chinesischen Gewässern stationiert sind.

*** **Kultusminister Dr. Studt** lehnte Hamburger Blättern zufolge bei seiner Anwesenheit in Christianfeld den Empfang einer dänischen Deputation ab, welche wegen Einführung weiterer dänischer Sprachstunden vorstellig werden wollte.

*** **Kronprinz Wilhelm** wird der am 22 August d. J. in Waldenburg in Sachsen stattfindenden Großjährigkeitserklärung des Fürsten Otto von Schönburg-Waldenburg beiwohnen. Aus gleichem Anlaß wird auch der Kronprinz Friedrich August von Sachsen in Waldenburg anwesend sein.

*** **Die Kaiserin** richtete am 16. Juli aus Kadinen folgendes Telegramm an den Vorstand des vaterländischen Frauenvereins in Breslau: Ich hoffe, daß der vaterländische Frauenverein seine erprobte Tätigkeit anläßlich der bedauerlichen Ueberschwemmungsnot von neuem bewähren wird. Ich lasse 1000 Mk. zur Milderung der Not beifügen.

Ausland.

Oesterreich. Der Kaiser betraute den Grafen Goluchowski vorläufig mit der Leitung des Finanzministeriums sowie mit der Zentralleitung in den Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina.

Zumpa, überreichte am 18. Juli in feierlicher Audienz dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte gab in einer Ansprache dem Gefühle der Freundschaft und Sympathie Ausdruck, die Kaiser Franz Joseph für König Peter hege und schon für dessen Vater empfunden haben. In seiner Antwort sprach der König seine Dankbarkeit aus und sicherte dem Gesandten die vertrauensvolle Mitwirkung der Regierung zu.

Orient. Nach einer Mitteilung der Pforte an die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Rußlands hat eine bulgarische Bande in einem Dorfe des Kreises Tikoesch, Vilajet Saloniki, 2 Bulgaren getötet und drei Häuser angezündet.

Italien. In der für Fremde verschlossenen vatikanischen Bibliothek setzt der hochw. Präfekt Pater Ehrle mit großem Eifer die Sammlung für die Bibelkommission fort.

Spanien. Villaverde nahm den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, an. Heute Vormittag überreichte er dem König die Liste der von ihm in Aussicht genommenen neuen Minister. Es verlautet, der frühere Unterstaatssekretär im Finanzministerium unter Villaverde, Bosseda, werde die Finanzen, General Zuluete den Krieg und Admiral Camara die Marine übernehmen.

Portugal. Entgegen etwaigen offiziösen Dementis steht es fest, daß man einer umfangreichen Verschwörung gegen das Herrscherhaus auf die Spur gekommen ist, deren Ursprung von einigen entlassenen höheren Offizieren ausgeht. Die ersten Anzeichen machten sich kurz nach der Ermordung König Alexanders bemerkbar, wo einige Offiziere, welche mit einer Anzahl Unteroffizieren das 5. Infanterieregiments in Zivil des Abends in einem Restaurant eine Zusammenkunft hatten, von einigen Kriminalbeamten beobachtet wurden. In einer späteren Beratung mit anderen Unteroffizieren wurden diese und die früheren Unteroffiziere verhaftet und in den Kerker geworfen, die Offiziere aber dem Kriegsgericht übermittelt. Auch in einigen anderen Regimentern macht sich eine augenfällige Gärung bemerkbar, deren Spitze gleichfalls gegen das Herrscherhaus gerichtet ist.

Südafrika. Die Regierung hat beschlossen, die Begräbnisplätze der im Burenkrieg Gefallenen zu enteignen. Soweit Einzelgräber oder ungünstig gelegene Stätten in Betracht kommen, werden die Leichen ausgegraben und an geeignetem Orte beigesetzt. — Also auch das noch! Fürwahr: die Engländer verstehen es sehr gut, sich die „Sympathie" der neuen „Kolonie" zu erwerben:

China. Die Russen sind mit der Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie in der Nähe von Port Arthur beschäftigt, die den direkten Verkehr mit den russischen Kriegsschiffen im Golf von Petschili vermitteln soll. Ein viertes Eisenbahn-Bataillon für die Transamurbahn wird in Askabat formiert.

Provinzielles.

* **Münster**, 20. Juli. Doktor-Promotion. Dieser Tage promovierte in der theologischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität der Kaplan von St. Matthias in Berlin Herr Wilh. Brede aus Bochum, eine Nichte der bekannten Dichterin Antonie Jüngst, zum Doktor der Theologie mit dem Prädikat magna cum laude. Die gediegene Dissertation behandelt „Die beiden dem hl. Thomas von Aquin zugeschriebenen Kommentare zum Hohen Liede."

* **Wermelskirchen**, 20. Juli. Zu Tode geprügelt wurde in Ostringhausen ein junger Arbeiter, Otto Wiedenhöfer, aus Dabringhausen von zwei übelberüchtigten Raufbolden, Ewald Fink und Hugo Schüller, aus purem Uebermut.

* **Gronau**, 20. Juli. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Gronau-Losser-Oldenzaal der holländischen Eisenbahngesellschaft hat gestern stattgefunden.

* **Dortmund**, 20 Juli. Erschossen hat sich gestern früh der Polizeibureaugehilfe Heinrich Feldmann Wehnstraße 20. Als Grund wird die Entdeckung dienstlicher Unregelmäßigkeiten angenommen, die sich der Verstorbene hat zu schulden kommen lassen.

* **Hamm**, 20. Juli. Zu Tode kamen in Bönen auf der Zeche „Königsborn" 3 Bergleute durch herabstürzendes Gestein.

* **Essen**, 20. Juli. Die Redaktion des „Bergknappen", Organ des christlichen Bergarbeiterverbandes, hat Rürup an Stelle Brusts übernommen. Rürup war früher Steiger auf der Zeche Consolidation.

Vereins-Nachrichten.

Bocholt, 21. Juli.

| „Der heilige Vater ist tot!" die gestern Abend von der ewigen Stadt gekommene Trauerkunde erschütterte auch hier die Herzen Aller, trotzdem man lange darauf vorbereitet war. Es war gerade die Feierabendstunde der Fabriken und Bureaus und auf den Straßen bewegten sich viele Menschen. Da schallten plötzlich von den Türmen die langhinziehenden Töne des Trauergeläutes, und durch die schweigend von Hand zu Hand gehenden Extrablätter ließ man es sich bestätigen: Der Papst ist tot! In ernsten Gruppen standen dann die Fußgänger da und sprachen mit Liebe von dem großen Papst, dem edlen Vater der Christenheit, der nun nach so langem Todeskampf doch das Zeitliche gesegnet. Dann trennte man sich schnell, um im stillen Kreis daheim dem hohen Toten einige Augenblicke stillen Gedenkens zu widmen, so wie Christen ihrer Toten gedenken — im Gebete; so wie Katholiken an Papst Leo XIII. sich erinnern! Man wird ihn nie vergessen! Gott aber, so hoffen wir mit großer Zuversicht, wird seinem treuen Diener in der Ewigkeit reichen Lohn geben. R. i. p.

| Ein heftiges Gewitter, begleitet von zahllosen elektrischen Entladungen und starkem Regenfall, zog gestern Abend um die 9. und 10. Stunde über unsere Stadt. Ob dasselbe Schaden angerichtet hat, konnten wir bisher nicht feststellen.

nete sich gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem alten Barloerweg in der Nähe der Vier Jahreszeiten. Ein dort vorüber fahrender Radfahrer hatte auf dem Wege zu seiner Wohnung einem Schulknaben, der ihn darum gebeten hatte, die Erlaubnis gegeben, sich auf das Hinterrad seines Fahrrads zu stellen, um so schneller mit nach Hause zu kommen. Der Knabe, welcher barfuß war, hatte dabei das Unglück, mit seinem Fuße zwischen die Fahrradkette zu kommen und zwar so unglücklich, daß ihm dabei zwei Zehen ganz und eine zur Hälfte vom Fuße gerissen wurden.

*** **Ferien-Freikurse** zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie doppelter Buchführung und Korrespondenz richtet die Berliner Handelsakademie auch diesen Sommer ein. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung (Sprachen genaue Aussprache) schriftlich. Kostenfreie Kontrolle aller Arbeiten unter Beifügung des Reichsportos. Die Bücher muß sich jeder Lernende selbst beschaffen, weitere Kosten erwachsen nicht, doch erhalten gänzlich Unbemittelte auch die Bücher von der Direktion unentgeltlich. Meldungen an die Berliner Handelsakademie, Berlin, Kommandantenstraße 89.

(*,) **Die internationale Telegraphenkonferenz** hat die Bestimmungen über den Chiffrencoder-Gebrauch im internationalen telegraphischen Verkehr einer durchgreifenden Revision unterzogen.

— **Hilfeleistung bei Ertrunkenen.** Die amtliche Statistik der Unglücksfälle lehrt, daß Todesfälle durch Ertrinken im Sommer viel häufiger vorkommen, als in den anderen Jahreszeiten. Kein Wunder! Das Baden fordert im Sommer viele Opfer, andererseits stellen die am Wasser spielenden Kinder ein großes Kontingent zu dieser Kategorie von Verunglückungen. Wenn nun auch die Zeiten des Mittelalters vorbei sind, wo man den Ertrunkenen erst dann herausziehen durfte, nachdem man die Obrigkeit gebührend in Kenntnis gesetzt hatte, wobei natürlich unterdessen der in Todesgefahr Schwebende erst recht zu Grunde ging, so gibt es doch auch heute noch viele Menschen, die nicht wissen, in welcher Weise sie sachgemäß einem Ertrunkenen die erste Hilfe leisten sollen. Da hat man denn folgendes zu beachten: Man betrachte jeden Ertrunkenen zunächst als scheintot, da selbst nach stundenlangem Verweilen unter Wasser das Leben nicht vollständig erloschen zu sein braucht und man Fälle genug kennt, wo durch stundenlang fortgesetzte Bemühungen das Leben zurückgerufen wurde. Ferner beachte man, daß der Ertrinkungstod am häufigsten ein Erstickungstod ist infolge Einfließens von Wasser in die Lungen. Man muß also den Scheinteten, nachdem man ihn aus dem Wasser gezogen hat, so lagern, daß das Ausfließen des Wassers aus dem Atmungsapparat ermöglicht wird. Man entkleidet ihn, legt ihn mit dem Gesicht nach unten, schiebt Decken, Kissen oder Kleider unter den Leib des Verunglückten und entfernt Schlif und Sand aus dem Munde, welche oft den Zutritt der Luft verhindern. Dann drückt man die Brust vom Rücken her zusammen und massiert und frottiert den Körper von unten nach oben nach dem Herzen zu. Dadurch wird das herausfließen des Wassers befördert und zugleich die künstliche Atmung eingeleitet. Natürlich schicke man eiligst zum Arzte, dessen Aufgabe es nunmehr sein wird, die künstliche Atmung kunstgemäß fortzusetzen. Wenn der Verunglückte wieder zu sich gekommen ist, reiche man ihm warmen Tee oder Kaffee.

Große Brandunglücke.

*** **Madrid**, 19. Juli. In vergangener Nacht ist das Sommertheater Eldorado abgebrannt, einige Personen wurden leicht verletzt. Drei an das Theater anstoßende Häuser wurden vom Feuer ergriffen und zerstört.

*** **St. Petersburg**, 19. Juli. Der durch den Brand des Handelsdampfers Pokrawska angerichtete Schaden beträgt 8 Mill. Rubel, nach einer anderen Meldung sogar 15; nur 4 sind durch Versicherung gedeckt. 11 Barken mit 2½ Mill. Pud Weizen sind verbrannt. Mehrere große Wolgafirmen erlitten bedeutende Verluste.

*** **Nishni-Nowgorod**, 19 Juli. In der Nähe der Stadt verbrannte der 2 stöckige Dampfer Peter I., der von Rybinsk und Samara mit über 200 Passagieren und 7000 Pud Fracht nach der hiesigen Messe ging. Der Dampfer war von der Gesellschaft Nadeshda gepachtet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Bisher wurden gegen 50 Vermißte angemeldet.

Aus den Gerichtssälen.

* **Dresden**, 20. Juli. Wegen Beleidigung des Königs Georg und der Prinzessin Mathilde wurde der verantwortliche Redakteur der „Dresdener Rundschau", August B . . . zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein vorher an König Georg gerichtetes Gesuch um Unterdrückung der Klage blieb unberücksichtigt.

Aus Nah und Fern.

— **Primkenau**, 18. Juli. Ein Gewittersturm warf hier einen beladenen Heuwagen um und tötete ein demselben begleitendes vierzehnjähriges Mädchen.

— **Ulm**, 20. Juli. Logierhäuser sollen sollen hier nach dem Vorbilde von Heilbron zur Unterbringung von lediglichen Fabrikarbeitern und lediglichen Personen weiblichen Geschlechts errichtet werden. Vorerst sind von der Stadt zwei Gebäude geplant, von welchen eins im Osten, das andere im Westen der Stadt seinen Platz finden soll; dabei soll auf eine eventuelle spätere Vergrößerung Bedacht genommen werden. Eine Kommission wird die Frage näher prüfen.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere Freunde bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Polizeiverordnung,

betreffend

die Beschaffenheit derjenigen Straßen und Straßenteile, welche für den öffentlichen Verkehr und den Anbau als fertig gestellt anzusehen sind.

Auf Grund der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 werden nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für neu anzulegende Straßen im Bezirke der Gemeinde Rhede folgende haupolizeilichen Bestimmungen erlassen.

§ 1.

Alle neuen Straßen und Straßenteile, welche dem öffentlichen Verkehr und dem Anbau dienen sollen, müssen eine Breite von mindestens 10 m haben und von zwei vorhandenen oder anzulegenden öffentlichen Straßen begrenzt sein. Die Anlage von Sackstraßen ist nicht gestattet.

Abweichungen können unter Genehmigung der Gemeindevertretung zugelassen werden.

§ 2.

Jede neue Straße muß eine dem Umfange des Verkehrs entsprechende Fahrbahn und zu beiden Seiten derselben Bürgersteige und Rinnen, sowie die sonst etwa erforderlichen Entwässerungsanlagen besitzen.

§ 3.

Die Befestigung der Fahrbahn muß durch Pflasterung oder Chausserung erfolgen. Welche dieser Befestigungsarten vorhanden sein oder hergestellt werden muß, sowie in welcher Ausführung die Herstellung erfolgen muß, wird in jedem Falle besonders festgesetzt.

§ 4.

Alle Grundstücke, welche an den Straßenlinien, mit Gebäuden besetzt oder durch Einfriedigungen abgeschlossen sind, müssen mit Bürgersteigen versehen sein.

§ 5.

Die Breite eines Bürgersteiges soll bei Straßen von 10 m und weniger Breite 1,50 m betragen. Bei Straßen über 10 m Breite soll jedoch der Bürgersteig 2 m breit sein.

Sind die Straßen von ungleicher Breite, so ist eine angemessene Vermittelung vorzunehmen.

§ 6.

Die Befestigung der Bürgersteige muß vor Gebäuden und den dazu gehörigen Hofplätzen, Gärten u. s. w. durch Bordsteine, sowie Platten oder Asphaltbelag und vor unbebauten Grundstücken durch Bordsteine erfolgen.

§ 7.

Zur Ableitung des Straßen- und Haushaltungswassers sind zu beiden Seiten der Fahrbahn Straßenrinnen anzulegen. Sie müssen bezüglich des Gefälles dem Längengefälle der Straßen sich anschließen und bezüglich der Vorflut mit einer gleichen Anlage in einer öffentlichen Straße oder einen Wasserlauf in Verbindung gebracht werden.

§ 8.

Ob und wann eine Straße oder ein Straßenteil als für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt zu betrachten ist, wird die Polizeibehörde auf Antrag des Gemeindevorstandes und im Einvernehmen mit demselben bekannt machen.

§ 9.

Wer vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird, sofern keine andere, schwerere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe von 1–9 Mark, oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die Ausführung des Versäumten kann überdies im Zwangswege auf Kosten des Verpflichteten geschehen.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort nach der Veröffentlichung in Kraft.

Rhede, den 10. Juli 1903.

Der Amtmann:
Vredo.

Die Herstellung von

Trauerbriefen und **Totenzetteln** besorgt schnell und billig die Buchdruckerei von

J. & A. Temming,
Bocholt.

Gestickte Blusen Appenzeller Stickerei! abgepaßt! Mk. 4.35 bis ca. Mk. 10.—. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Preisliste mit Abbildungen umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Odol

Verdingung.

Die Ausführung von ca. 15800 m Einfriedigungen mit Materiallieferung auf der ca. 30 km langen Neubaustrecke der Nebenbahn Coesfeld-Borken soll öffentlich verdungen werden, wozu Termin auf **Freitag, den 31. Juli ds. Js., 11½ Uhr Vormittags,** im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion anberaumt wird. Die Bedingungen können daselbst während der Dienststunden eingesehen werden; auch können Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark in bar bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum angegebenen Termine postfrei der Betriebs-Inspektion einzusenden.

Coesfeld, den 17. Juli 1903.

Kgl. Eisenb.-Betriebs-Inspektion.

Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwest., 24 u. 22, Verm. je 450000 Mk., wünschen sich m. charaktervoll. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Zum 15. August ein properes, junges

Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Ein schulfreies

Mädchen

für Vormittags gesucht.

Frau F. Albrecht,
Sachsenstraße 246.

---

2 gute

Kutscher gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein

Junge

nach der Schulzeit gesucht.

Nordstr. 36.

---

2 Arbeiterwohnungen

in der Nähe des Ostertores unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine

Oberwohnung

(helle, große Räume) per sofort oder später an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten.

Frau B. Vagedes, Schanze.

Ein

Wohnhaus

von 5 Zimmern, Küche und Bodenraum bald zu vermieten.

Anfragen erbeten **Westend 610.**

Eine

Wohnung

mit Stallung und Garten an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei in unmittelbarer Verbindung stehende

Zimmer

zu vermieten.

Feldstr. Nr. 3.

---

2 möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) an 2 anständige junge Leute mit voller Pension zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hochfeine, frische Biskuits

empfehle ich per Pfd. von **70 Pfg.** an bis zu **3 Mk.**;
auch empfehle ich ganz vorzügliche

Dessert-Bonbons.

Ed. Rademaker.

Waltsgott's **Zitronensaft**

in konzentriertem Zustande empfiehlt

Wilh. Reygers-Riegermann.

Knaben-Blusen
und
Wasch-Anzüge.



J. & F. Biergans.

Ein großes Rennen

nach den von mir angebotenen **Gelegenheitsposten** wird man in der **Osterstrasse** beobachten können, sobald die untenstehend verzeichneten Preisen bekannt geworden sind.

Ich verkaufe, soweit der Vorrat reicht,

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Liqueurgläser 6 Pfg.	**Henkelbecher** 7 Pfg.	**Eckenbecher** 6 Pfg.	**Bocholter Pöttchen** 8 Pfg.	**Glasleuchter** (groß) 15 Pfg.
Butterdosen mit Deckel 15 Pfg.	**Salzfässer** 4 Pfg.	**Glasteller** 4 Pfg.	**Zuckerschalen** (groß) 10 Pfg.	**Glasschüsseln für Kompott** 5 Pfg.
Küchentonnen 25 Pfg.	**Nachttöpfe** (bunt) 50 Pfg.	**Große Waschschüsseln** 75 Pfg.	**Kuchenschüsseln** auf Fuß 75 Pfg.	**Terrinen mit Deckel** 120—125 Pfg.
Gemüseschüsseln (eckig) 15, 20, 25, 30 Pfg.	**Gemüseschüsseln** (oval) 18, 20, 23, 30 Pfg.	**Einmachgläser** 6, 8, 10, 12 Pfg.	**Heiligenfiguren** 6 Dessins, 10 Pfg	**Bilderrahmen** 8 Pfg.

Einen Posten Gießkannen, groß. 150 Pfg.
Einen Posten Gartenstühle 35 Pfg.
Einen Posten Emaillegeschirre spottbillig.

Diese Preise gelten nur für obige 3 Tage.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Barchend Bezüge **Bettfedern und Daunen**

nur beste Ware billigst

empfiehlt

Heinrich Mischell

BOCHOLT.

F. Gerhard Franken

MASCHINENFABRIK

Telephon 843. Krefeld. Weserweg 8.

SPEZIALITÄTEN:

Jacquard-Maschinen in allen Teilungen.
Hoch-, Tief- u **Schrägfach-Maschinen** neuester Konstruktion mit vorn offener Zylinderseite für Baumwolldecken, mit und ohne Abrandvorrichtung oder mit **Hebschäften** für sog. **Medaillon-Decken.**
Hoch- und **Tieffach-Maschinen** für Leinen und Gebild.
Zwei Zylinder-Maschinen, neues System, D. R.-P.
Verdol-Schaftmaschinen, D. R.-P. Webstühle und Hilfsmaschinen, Appreturmaschinen.
Transmissions-Anlagen und **hölzerne Riemscheiben.**
Reparaturen, sowie Nadeln und Platinen billigst.

Nähere Auskunft erteilt:
Musterzeichner und Kartenschläger
Emil Gehnen, Bocholt,
Nordstrasse 44.

Per August-September sind je 30 Tonnen Nuss IV oder oder III/IV abzugeben.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.



NEUHEIT!

Küchenschrankspitzen aus Crêpepapier

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Frische Eier

pr. Dtzd. 66 Pfg.

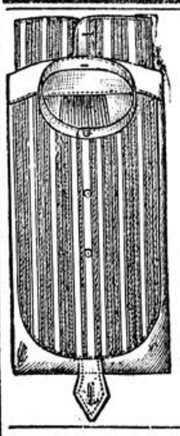
H. Kempers,

Nordstraße 16.

Empfehle:

Preißelbeeren	pr. Pfd.	**45 Pfg.**
Aprikosen	„ „	**60** „
Pflaumen	„ „	**50** „
Pflaumen	„ „	**35** „
Aepfelschnitzel	„ „	**50** „

Ed. Rademaker.



Weisse und bunte **Chemisetts,**
sowie
Oberhemden
und
Nachthemden
in grosser Auswahl.
Mass-Anfertigung.
J. & F. Biergans.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts usw. à St. 50 Pfg. bei: **Albert Höpfner.**

Zu Ehren des hl. Joseph

bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer **zweiten, dem hl. Joseph geweihten Kirche** in unserer **30.000 Seelen,** meist **Arbeiterbevölkerung,** umfassenden Gemeinde.

Berlin N., Feldstr. 4.

C. Cortain,
Pfarrer an St. Sebastian.

Glüß-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern,

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei: **Albert Hoepfner,** Drogerie.

Unsern lieben Mitarbeitern,
den Herren

Franz Papenkort
und
Johann Jenting

zum

25jährigen Arbeits-Jubiläum
am 21. Juli 1903
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Was ist es, das mit Fröhlichkeit
Uns alle heut' durchdringt?
Was ist's, daß man Euch beiden heut'
So frohe Wünsche bringt?

Es ist des **Jubelfestes** Pracht,
Von Gott uns heut' beschert,
Was unsern Jubel rege macht
Und unsere Freude mehrt.

Was ist es, das die ganze Schar
So festlich froh bewegt?
Was ist's doch, daß so wunderbar
Manch Herz heut' schneller schlägt?

Hell stimmt in all' den Jubel ein
Die Mitarbeiterschar,
Glückwünschend klingt es im Verein:
„Seid glücklich immerdar!"

Gott sei mit Euch, Ihr Jubilare,
Mit Silberkranz umwunden!
Er schenke Euch noch viele Jahre,
In Fülle frohe Stunden!

Bocholt, 21. Juli 1903.

Gewidmet von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Joseph Markle.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Dienstag, 21. Juli, Abends 8½ Uhr:

Versammlung der Schützen im Schützenhause.

Wahl der Offiziere und Chargierten.
Einteilung der Kompagnieen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Das Bataillons-Kommando.

Holländisches Butterhaus



Es gelang mir, einen größeren Posten
Damen-Wäsche:

Hemden, Beinkleider, Nachtjacken

ganz bedeutend unter heutigem Tagespreis einzukaufen und werden dieselben zu **außerordentlich billigen Preisen** zum Verkauf gestellt.

S. B. Löwenstein.

Städtische Sparkasse zu Rees

verzinst alle Einlagen mit 3¾ %.

Kohleneinkaufskasse der christlichen Berufsvereine.

Mittwoch, den 22. Juli, Abends 8½ Uhr,
findet im Lokale der Wwe. Imping
eine außerordentliche

General-Versammlung

statt. — Alle Mitglieder der christlichen Berufsvereine werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die Kommission.

Gummistempel

aus bestem Para-Kautschuk.
Stempel mit Firma ohne Randdruck und Druckkasten
schon von 1.50 Mk. an
Louis Heck, Graveur.
Ostwall, nahe am Ostertor.

Neue Mäuse-

Kartoffeln

10 Pfd. 55 Pfg.

Konsum-Anstalt
A. Hackenberg.

Circa 1000 gut erhaltene blaue

Dachziegel

zu kaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine schöne tragende Ziege zu verkaufen.

Dingdener Chaussee 212c.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, 22. ds. Mts, Abends 8 Uhr:

PROBE.

Um pünktliches Antreten am Spritzenhause (Langenbergstraße) wird gebeten.

Der Vorstand.

Bürger-Schützenverein Rhede.

Mittwoch, 23. Juli, Abends 8½ Uhr, findet eine

General-Versammlung

im **Hengstermann'**schen Saale zur Besprechung der weiteren Angelegenheiten statt.

Das prov. Komitee.

Gebrauchter, fast neuer

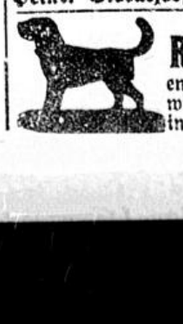
Geldschrank

billig abzugeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Roggen

wird zum billigsten Tagespreise zum Mähen angenommen. Näheres bei **Heinr. Steentjes,** Ferichoerstr. 621.



Ein gelber **Rehpinscher** entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Exped. d. Bl.